

Heimkommen ist ein schöner Duft

Von Nadine A. Brügger

Das Korn wogt im Wind, die Ähren leuchten golden. Bald wird gemäht, dann stehen grosse gelbe Strohballen auf den gelben Stoppelfeldern. Es riecht nach See und trocknendem Gras – die Bauern bringen es gerade ein. Höchste Zeit, denkt das kleine Mädchen angespannt, während das Auto über die Feldwege fährt. Am Himmel haben die Wolken sich zu flauschigen Bergen aufgetürmt – «ein Gewitter kommt», hat die Oma gesagt. «Ab ins Auto mit dir» – und die Enkelin noch einmal fest gedrückt. Die Oma ist weich, riecht nach frischer Wäsche und dem kleinen Häuschen am Kanal, in dem es oft zu feucht ist. Ihre Fingerkuppen sind grün von den Blättern, die sie aus den Beeten gezupft hat. Sie winkt noch lange, ihr Jupe flattert im aufkommenden Wind.

Manchmal spickt ein Kieselstein an die Karosserie. Die Erde der Zwiebfelder ist schwarz. Sie erinnert noch immer an das Moos, das das Seeland einst war. Das kleine Mädchen auf der Rückbank, das mit Mama, Papa und CD aus dem offenen Fenster singt – das bin ich. Manu Chao flötet «Welcome to Tijuana» – die Worte werde ich erst Jahre später verstehen lernen. Daneben schläft die kleine Schwester im Kindersitz. Es riecht nach reifen Feldern und warmem Wasser. Der Himmel wirkt jetzt gewaltig und hinter dem Mont Vully zucken erste Blitze. Ich stelle mir vor, wie die Bauern das Gras für ihre Tiere,



Foto Keystone

das Gemüse und Getreide für uns einbringen, schnell, bevor das Gewitter da ist, damit alle den Winter überstehen. Ich glaube ihn im Flirren der August-Hitze schon zu ahnen. Dann erzählt der Papa von Karl dem Kühnen. «In Murten den Mut», denke ich und sehe das Städtchen vorbeiziehen. Urstimmung und Abenteuer – jedes Mal, wenn wir von dem Haus im Seeland zurück in die Stadt fahren. Für ein gutes Gewitter auf der Heimfahrt hätte ich Sommer für Sommer viel gegeben. Ich weiss ein gutes Gewitter noch heute zu schätzen. Aber nirgendwo riechen die Tropfen so gut wie auf den ausgebleichten Strassen zwischen den schwarzen Gemüsegeldern bei den drei Seen.

Das Häuschen am grünen Kanal ist nicht mehr. Heute gehe ich trotzdem zurück. Vielleicht blitzt es ja.